



**Deutschsprachige Gemeinde**  
**bei den Jesuiten in Krakau, Mały Rynek 8**

**Gemeindeblatt März 2023**

[www.gemeinde.jezuici.pl](http://www.gemeinde.jezuici.pl)

---

„ICH WILL NICHT DEN TOD DES SÜNDERS, / SONDERN DASS ER UMKEHRT UND LEBT.“ Ez 33,21

---



*Przemysław Wysogład SJ*

### **Wer rechtfertigt**

*Edward Staniek*

Wer von uns möchte nicht gerecht sein? Gerecht in den Augen Gottes, unserer Nächsten und in unseren eigenen Augen. Wer von uns würde nicht gerne tadellos sein, ohne Makel, ohne jeden Verdacht? Wir alle wissen auch, wie finster die Realität ist und wie sehr wir eine Rechtfertigung brauchen.

Die Liturgie des Wortes stellt uns die Frage: Bei wem suchen wir die Rechtfertigung? Wir sind sündig, das ist wahr, aber wie wollen wir uns von der Last der Schuld befreien, woher sollen wir die Rechtfertigung erhalten? Eine

äußerst wichtige Frage, denn es besteht eine große Gefahr der Verwechslung.

Die Genesis-Beschreibung bringt uns zum Nachdenken, ob wir nicht versuchen, uns selbst zu rechtfertigen, ob wir nicht versuchen, uns selbst freizusprechen. Denn es zeigt sich, dass der Wunsch nach Selbstrechtfertigung irgendwie untrennbar mit der Sünde verbunden ist, und zwar von allem Beginn an.

Die Beschreibung der Sünde von Eden ist jedoch nicht das Ende, sondern nur der Anfang des Elends. Adam hat gesündigt, er hat Gott beleidigt. Der Höhepunkt seiner Tragödie war jedoch der Moment, in dem ihm der Mut fehlte, Gott und sich selbst die Sünde einzugestehen, die er begangen hatte. Deshalb suchte er so sehr nach den Schuldigen außerhalb seiner selbst:

- Herr, ich war es nicht, es war die Frau, die du mir gegeben hast, es war meine Frau, sie war es, die mir die Frucht gegeben hat und ich habe sie gegessen.

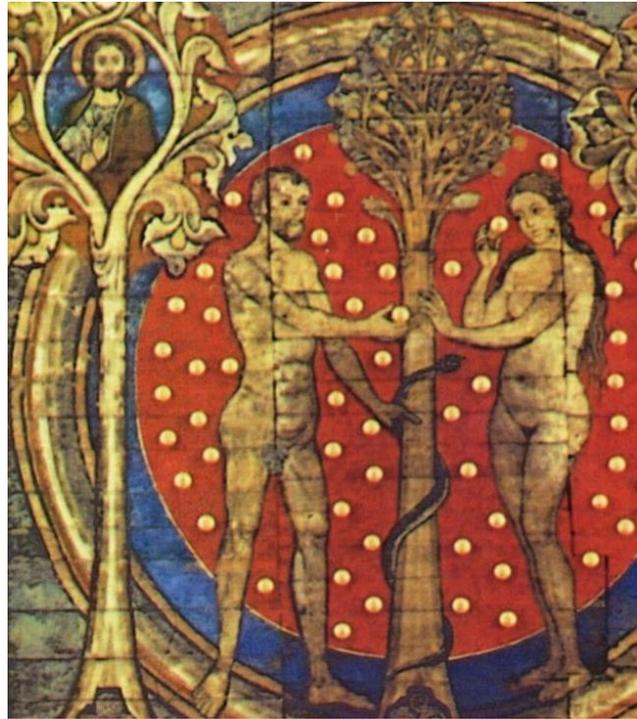
Und Eva? Auch ihr fehlte der Mut:

- Herr, nicht ich bin es, sondern die Schlange. Ich bin unschuldig. Das ist er!

Eine überraschende Szene. Adam steht vor Gott und sagt nicht: "Nein, es ist geschehen, ich habe gesündigt. Was soll ich jetzt tun, in welcher Weise kann ich das Unrecht wiedergutmachen? Ich will wieder so gerecht und heilig sein, wie ich war, als ich aus Deinen Händen hervorging - statt dieses Bekenntnisses versucht er, sich vor Gott zu erklären, als ob Gott nicht die ganze Wahrheit wüsste.

Von den dreien, die die erste Sünde begangen haben - Adam, Eva, Satan -, schweigt nur der letztgenannte. Er ist nicht so naiv wie der Mensch. Er weiß, dass vor Gott alle Erklärungen überflüssig sind. So war es im Paradies und so ist es auch heute noch. Wie oft wiederholen wir im Beichtstuhl, dann also, wenn wir vor Gott stehen, den Fehler von Adam? Wie oft machen wir einen Kopfstand, nur um unsere Sünden so darzustellen, dass sie nicht zu groß erscheinen? Wir haben unzählige Gründe, um uns zu rechtfertigen: Ehemann, Ehefrau, häusliche Bedingungen, Momente der Schwäche, Nerven, unerträgliche Kinder, Zeitmangel... Alles und alle sind schuld - nur ich nicht. Mein Anteil an meiner Sünde ist das Geringste davon. So sieht es in unseren Augen aus - und wir machen uns vor, dass alles in Ordnung ist, dass wir gerechtfertigt sind.

In Wirklichkeit sind nicht wir es, die sich zu erklären haben, nicht wir sind es, die sich rechtfertigen müssen. Derjenige, der rechtfertigt, ist Gott. Daran erinnert uns der heilige Paulus. Wir können nur um Rechtfertigung bitten.  
(Übers. Agata Mirecka)



## **Bereitschaft zur Umkehr**

*Hans-Werner Günther*

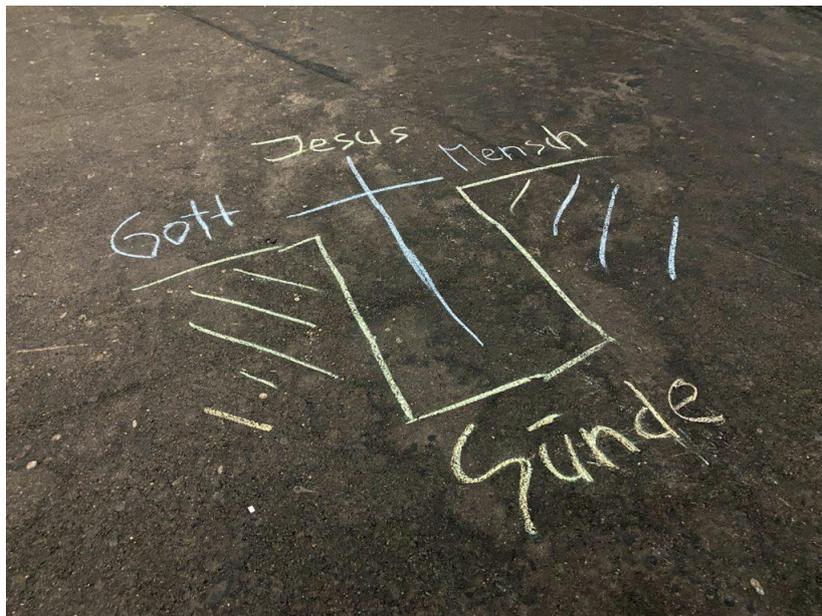
Jesus verlangt nicht, dass wir uns selbst aufgeben. Ich denke in diesem Zusammenhang an den Ordensgründer Franz von Sales, der der Meinung war, dass man überall Jesus nachfolgen kann. Das kann ein Priester sein, aber auch eine Mutter mit vier kleinen Kindern, die alleinerziehend ist. Die Nachfolge muss sich den Lebensumständen und dem Beruf anpassen. Die gerade genannte Mutter kann am Sonntag nicht drei Stunden lang beten. Ein Mönch in einem kontemplativen Kloster kann dies sehr wohl. Aber deshalb ist der Mönch noch lange kein besserer Christ. Beide folgen Jesus auf ihre je eigene Art und Weise nach.

Kehrt um, das kann heißen: Seht eure Mitmenschen mit neuen Augen, nicht als Konkurrenten oder gar als Feinde, sondern als Mitarbeiter, Weggenossen und Freunde.

Kehrt um, das kann heißen: Seht in eurer Arbeit nicht nur die Möglichkeit zum Gelderwerb, nicht nur eine Belastung, nicht nur ein Sprungbrett für berufliches Weiterkommen. So wichtig all diese Ziele auch sein mögen, unsere Arbeit sollte für uns zuerst ein Beruf, eine Berufung, eine Aufgabe sein, die wir vor Gott und füreinander zu erfüllen suchen; in dieser Haltung werden wir auch Misserfolge verkraften, werden in Erfolgen nicht übermütig und hart gegen Mitmenschen.

Kehrt um, das kann auch heißen: Seht euch als Christen nicht in ständiger Angst und Schuld vor Gott, oder umgekehrt, lebt nicht in Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit dahin und denkt an Gott nur im sogenannten „Ernstfall“, sondern verwirklicht als Christen die Haltung der Freude, der Geborgenheit und des Vertrauens; wisst euch als Kinder eures Vaters, geht euren Weg in seinem Licht.

Die Sehnsucht nach Licht, nach Hellwerden und Freisein, gehört zu den Urtrieben des Menschen. Wie oft aber gleichen wir, wenn wir ehrlich nachdenken, „Höhlenbewohnern“, die, in der Dunkelheit sitzend, das Licht nur in Schattenbildern sehen – ein berühmtes Bild aus der griechischen Philosophie. Erst wenn wir uns bewusst dem Licht zukehren und aus dem Dunkel herausschreiten, eröffnet sich uns eine neue, eine verwandelnde Welt, eine ungeahnte herrliche Wirklichkeit. Darum: Kehrt um!



Jesus selbst hat uns den Weg dazu eröffnet durch seine Frohe Botschaft, durch sein Eintreten für uns; sollten wir ihm nicht folgen, damit auch unser Leben und das unserer Mitmenschen wieder heller und froher wird? Entscheidend ist, dass wir die Bereitschaft zur Umkehr zeigen und dem Licht bewusst entgegengehen.

## MÄRZ

**5. März 2023 (2. Fastensonntag)**

**Cesar FRANCK (1822-1890): Die Fuge, h-moll op. 18**

**Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA**

**12. März 2023 (3. Fastensonntag)**

**Johann Sebastian BACH (1685-1750): Choral "O Mensch, bewein dein Sünde groß" BWV 622**

**Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA**

**19. März 2023 (4. Fastensonntag-Laetare)**

**Johann Sebastian BACH (1685-1750): Konzert a-moll nach A.Vivaldi BWV 593**

**Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA**

**26. März 2023 (5. Fastensonntag)**

**Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA**

---

### **Anregungen der Benediktiner-Regeln zur Fastenzeit und zu unserer Studienpilgerfahrt**

Während der Vorbereitungen auf unsere Studienpilgerfahrt am 18. März 2023, stieß ich in den Regeln des Benediktinerordens auf zwei Passagen, die mich gerade mit Blick auf die jetzige Fastenzeit anrührten. Die Regeln, die das Leben der Mönche in diesem alten Kulturorden gestalten, fußen auf Texten, die der Heilige Benedikt von Nursia um 540 verfasste. Wahrscheinlich hat er sich von den Vorschriften eines „Magisterstudienganges“, wie man heute sagen würde, inspirieren lassen. Schlägt man in den Regeln nach, so finden sich zwei aufschlussreiche Bemerkungen zur Umkehr der Menschen zu Gott, einem der Hauptgedanken der Fastenzeit.

Schon im Prolog der Regeln greift der Heilige Benedikt einen hoffnungsvollen Gedanken des Apostels Paul auf.

„Nach all diesen Worten erwartet der Herr, / dass wir jeden Tag auf seine göttlichen Mahnungen / mit unserem Tun antworten. / Deshalb sind uns die Tage dieses Lebens als Frist gewährt, / damit wir uns von unseren Fehlern bessern, / wie der Apostel sagt / „Weißt du nicht, dass Gottes Geduld dich zur Umkehr führt?“

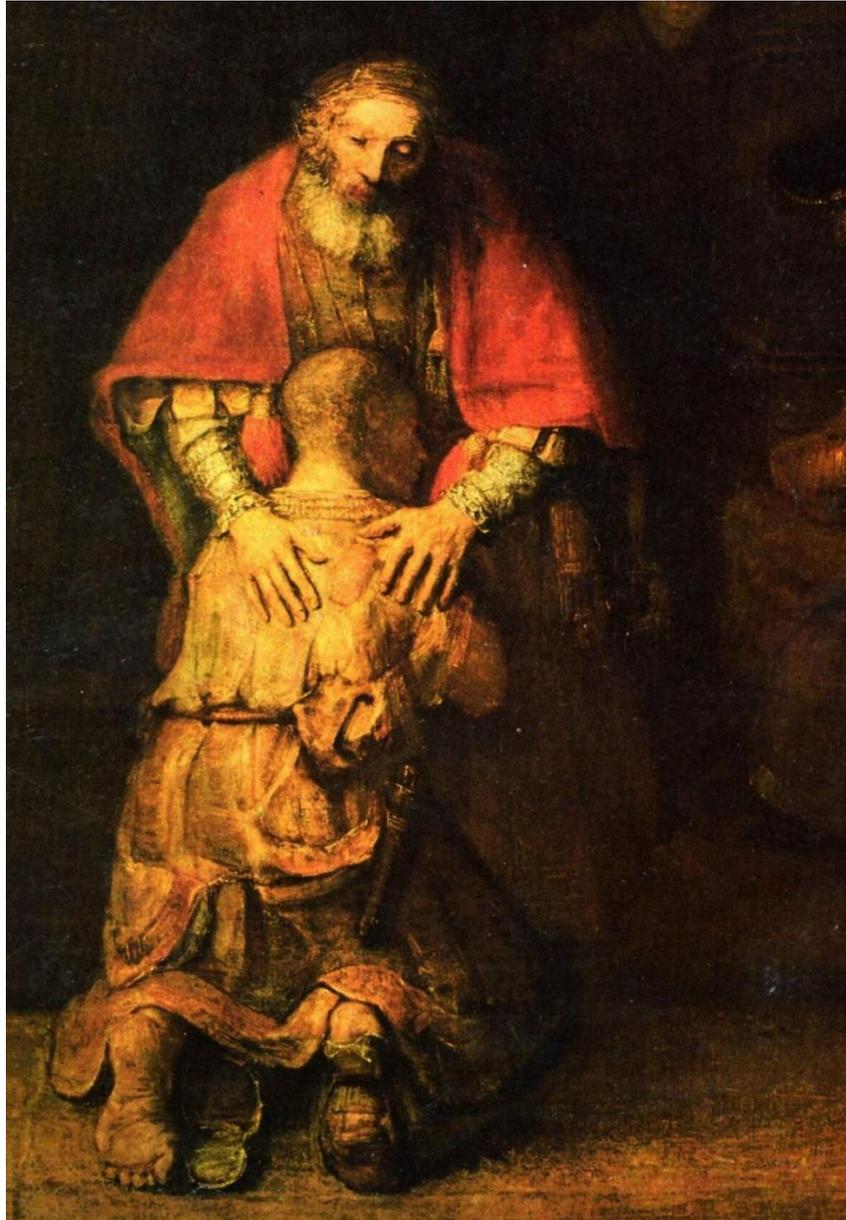
[Röm 2,4] / Denn in seiner Güte sagt der Herr: / „Ich will nicht den Tod des Sünders, / sondern dass er umkehrt und lebt.“ [Ez. 33,21]

D.h. dass nicht nur unser tägliches Handeln auf den Herrn ausgerichtet sein soll, sondern dass er uns vor allem Zeit schenkt, in der wir uns bewähren können. Unser Handeln auf Gott auszurichten, bedeutet, dass all unser Tun *nicht* auf uns gerichtet sein sollte, sondern dass wir in unserem Handeln den Anderen im Blick behalten. Wie wir aber den Anderen behandeln und bedenken, lässt ahnen, wie ernst wir es meinen, als Christen aktiv zu sein.

Nicht, dass wir untereinander Konflikten aus dem Weg gehen, sondern dass wir in jeder Auseinandersetzung doch auch den Anderen sehen, der vielleicht aus entgegengesetzten, uns unbekanntem Gründen eine andere Position vertreten muss. Nicht zu beharren, sondern stets auch den Anderen als ein Geschöpf unseres Herrn zu sehen und als menschlichen Partner zu achten, muss unser Anliegen sein. Und wenn es uns nicht gelingt, die Spannung friedlich zu lösen, so sollten wir den Aufruf des Apostels folgen, und unsere Position sowie unser Handeln verändern. Eben weil wir nicht in einer hierarchischen Ordnung vor Gott stehen, sondern jederzeit erkennen müssen, dass wir alle vor Gott mit nämlichen Fehlern behaftet sind, die wir uns bemühen müssen, abzulegen.

*Umkehr* ist das entscheidende Wort, das Paul hier einwirft. Miteinander zu versuchen, einvernehmlich zu handeln, auf Fehler eines Anderen klug und nicht hart zu reagieren, aber auch auf unsere eigenen Verfehlungen, wie dem Hochmut, aufmerksam zu werden. Ändern können wir im besten Falle uns selbst und dem Herr wird unsere Umkehr, die Demut bedeutet und auch Verzicht, nicht unbemerkt bleiben. Denn die Bereitschaft, neue Wege zu suchen, Konflikte zu entschärfen, die Achtung vor dem Mitmenschen zu bewahren, sind Schritte, die uns bereit machen, gerade durch die Umkehr zu Gott, sein Wollen unter den Menschen mit Hoffnung zu verbreiten. Nutzen wir also den Ratschlag Pauls, die Frist unserer Tage zum Guten zu nutzen und bereit zu sein, uns zu bessern.

Und noch einmal kommt der Heilige Benedikt von Nursia in den Ordensregeln auf diesen bedeutenden Aspekt der Umkehr zurück. Im Kap. 7, V 30 heißt es: „Weil Gott gütig ist, schon er uns in dieser Zeit / und erwartet unsere Umkehr zum Besseren, / damit er uns dereinst nicht sagen muss: / „Das hast du getan, und ich habe geschwiegen.“ [Ps 50,21]



So gewiss es ist, dass der Herr unsere Verfehlungen nicht übersehen kann und vor allem nicht zu schweigen gewillt ist, sollte der Mensch sich seiner Fehler und Verfehlungen bewusst werden. Das aber gerade scheint der Sinn der Fastenzeit zu sein, in der wir in der Hoffnung auf die Güte unseres Herrn immer wieder und jedes Jahr aufs Neue versuchen sollen, unser Handeln neu zu justieren und selbst bei unseren alltäglichsten Handlungen den Gott, unseren Herrn, vor Augen zu haben, der uns im Mitmenschen begegnen kann.

*Paul Martin*

## ANKÜNDIGUNGEN

Die geplante Studienpilgerfahrt unserer deutschsprachigen Gemeinde am Sonnabend, am 18. März, beginnt vor Ort um 14 Uhr. Zuerst werden wir eine Führung durch das schöne Benediktinerkloster in Tyniec erhalten, ehe wir nach einem kleinen Imbiss zu einer Stunde der Einkehr eingeladen sind. Pater Biernacki wird eine Andacht in einer der Kapellen des Kloster mit uns halten. Den Abschluss gegen 17 Uhr bildet die Teilnahme am Stundengebet der Benediktiner, worauf wir uns alle freuen, den Gebetsgesang hören zu können. Gegen 19 Uhr werden wir in der Stadt zurück erwartet.

Alle Interessierten sind zur unentgeltlichen Teilnahme herzlich eingeladen. Lediglich für den Imbiss muss jeder seinen Beitrag selbst entrichten. Anmeldungen sind nach der Messe am 5. März, 14.30 Uhr oder über die unten angegebenen Mailadressen.

Die Abfahrtzeit und der Treffpunkt zur gemeinsamen Anfahrt wird noch bekanntgegeben.

**Am 14.03.2023 und 28.03.2023 jeweils um 19.00 findet das nächste Treffen des Bibelkreises statt.** Das Gesprächsthema ist das Gebet und Reue und ihre Bedeutung in unserem Leben. Wir treffen uns an der Pforte der St. Barbara Kirche. Die Teilnahme online ist auch möglich.

**Geistliches Gespräch und Beichtgelegenheit, telefonische Anmeldung beim Seelsorger, Pater Krystian Biernacki SJ, Kontaktnummer: 0048 600 107 936  
E-Mail: [bierberndt@gmail.com](mailto:bierberndt@gmail.com)**

